



Hünenberg, 15. Dezember 2010

#### Letzte Kantonsratssitzung in der 29. Legislatur

Schwergeüchtig ging es an dieser letzten Sitzung um kleinere Geldbeiträge, um Renaturierung der Lorze, einer Kiesinsel im Zugersee und verschiedenste Parlamentarische Vorstösse. Eine ausführliche Debatte entstand über den finanziellen Beitrag des Kantons Zug an das Verkehrshaus der Schweiz (VHS). Der Regierungsrat beantragte in seinem Bericht, dass er zukünftig in eigener Kompetenz jährlich maximal CHF 100'000 an dieses faszinierende Museum zahlen kann. Die vorberatende Kommission lehnte dieses Ansinnen ab und will gar kein Geld zahlen. Selbst die sonst pragmatische Staatswirtschaftskommission trat auf dieses Geschäft schon gar nicht ein und empfahl dem Rat, das gleiche zu tun. Damit soll der Kanton Luzern gestraft werden, weil er sich immer wieder unsolidarisch gegenüber den anderen Zentralschweizer Kantonen verhält. Auch der Disput mit den tieferen Unternehmersteuern, die die Luzerner eingeführt haben und dank dem Nationalen Finanzausgleich (NFA) finanziert werden kann, wurde in der Kantonsratsdebatte mehrmals aufgeführt. Trotz diesen Argumenten war es allen klar, dass mit der Abstrafung des VHS die Falschen getroffen werden. Es wäre ja auch sehr paradox, wenn der Kanton Zug den Luzernern unsolidarisches Handeln vorwirft und sich dann selber so verhält. Die Mehrheit des Rates wurde sich dieser Situation bewusst und so konnte das Geschäft in 1. Lesung behandelt werden. Der Wunsch, den Betrag auf CHF 125'000 zu erhöhen, damit die Zuger Schulkinder gratis ins VHS gehen könnten, wurde hingegen abgelehnt. Die Schlussabstimmung, welche in der neuen Legislatur stattfindet, wird denn Tatbeweis liefern.

Für 4,8 Mio. Franken soll die Lorze in Baar (hinter der Spinnerei) ausgeweitet werden. Damit kann der Hochwasserschutz sichergestellt werden. Das dafür nötige 1,8 ha grosse Kulturland ist qualitativ nicht hochwertig, trotzdem geht erneut Kulturland verloren. Besonders die Bauernfraktion opponierte gegen dieses Geschäft. Erstaunlich ist, dass bei Einzonungen oder



Landverkäufen keine Gegenwehr entsteht. Der Baudirektor konnte aufzeigen, dass die Verschiebung der Aufweitung in Richtung Wald nicht den nötigen Schutz bewirken würde. Nebst dem Hochwasserschutz kann auch eine Ökologisierung der Lorze und ein Naherholungsgebiet realisiert werden. Also drei Fliegen auf einen Streich.

Das Aushubmaterial wird nicht einfach entsorgt. Mit dem Kies wird bei der alten Lorzeneinmündung im Zugersee eine Kiesinsel gebaut. Diese dient im Naturschutzgebiet vor allem den verschiedensten Wasservögeln. Die Kiesinsel konnte mit einer Lesung beschlossen werden, die Aufweitung der Lorze benötigt noch eine 2. Lesung.

Von den 8 parlamentarischen Vorstössen wurden drei unbestritten an den Regierungsrat zur Antwort überwiesen. Zwei Vorstösse werden im Gesamtpaket der Sicherheitsdirektion Anfangs 2011 behandelt. Diskussionen entstanden bei der Motion „Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Umsetzung der Chancengleichheit von Frau und Mann“. Dieses Anliegen wurde von der Mehrheit des Rates abgelehnt und deshalb nicht überwiesen. Nun wird sich das Bundesgericht mit diesem Thema beschäftigen müssen, denn aus unserer Sicht verletzt der Kantonsrat die Zuger Kantonsverfassung.

Das Postulat betreffend „Zusammensetzung des Bildungsrates“ löste eine engagierte Debatte aus, die sofortige Behandlung wurde aber abgelehnt.

Mit pointierten und witzigen Reden wurden Kantonsratspräsident Bruno Pezzatti, Landammann Peter Hegglin und Regierungsrat Patrick Cotti verabschiedet. 28 Kantonsrätinnen und – räte erlebten an diesem Tag ihre letzte Kantonsratssitzung. Beim gemeinsamen Apéro wurde Abschied genommen.